

Für die optimale Entwicklung im zukunftssträchtigen Nordosten der Stadt:

S1 ein wichtiger Impuls



Betriebe wie das GM Powertrain-Werk brauchen optimale Verkehrsverbindungen

Wirtschaftsfachleute sind sich einig: Die Nordostumfahrung S1 bringt neue wichtige Impulse für das Wirtschaftszentrum Wien. Die Entwicklung im Nordosten der Stadt wird durch den leistungsfähigen Verkehrsweg maßgeblich beeinflusst. „Der tägliche Stau auf den fünf Donaubrücken zeigt, dass dringender Handlungsbedarf besteht“, meint Wiens Wirtschaftskammer-Präsidentin Brigitte Jank.

Auch die Entlastung der innerstädtischen Gebiete ist für Jank ein vorrangiges Ziel: „Wird die S1 nicht über die Donau in Richtung Norden fertig gebaut, so wird der Verkehr auf den bestehenden Durchfahrtsrouten wie Tangente oder Wagramer Straße unerträglich.“ Die wirtschaftliche Entwicklung im 21. und 22. Bezirk hängt vom Ausbau des Straßennetzes ab. Generaldirektor Rudolf Hamp von General Motors-Austria ist überzeugt: „Die Verkehrsinfrastruktur im Norden von Wien hat

der Bahn durchgeführt. Die Nordostumfahrung würde für das Unternehmen aber eine weitaus bessere Anbindung an das Verkehrsnetz bedeuten. „Dies gilt für unsere Logistik ebenso wie für unsere 2100

Regionenring dient primär dem Nahverkehr

Mitarbeiter, die aus vier verschiedenen Bundesländern zu ihrer Arbeitsstätte kommen“, so Hamp.

„Natürlich brauchen wir die Umfahrung für Wien“, bekräftigt Verkehrstadtrat Rudolf Schicker. Der geschlossene Regionenring sei primär ohnehin dem Nahverkehr dienlich. Stadtzentrum und Tangente sind schon jetzt überlastet. Begleitend zum Straßenbau wird der öffentliche Verkehr ausgebaut: Wiener Hauptbahnhof und U-Bahn-Verlängerung,

Verkehrsinfrastruktur: Norden muss aufholen

seit Jahren einen Nachholbedarf.“ Anlieferungen und Abtransporte für die Motoren- und Getriebeproduktion im Werk in Wien-Aspern werden zwar zu einem großen Teil mit

Eine Umfrage der Autofahrerclubs: 2,97 Millionen für den Regionenring

Die Frage des Verkehrsnetzes beschäftigt Österreichs Autofahrer besonders intensiv. Herbert Hübner, Geschäftsführer des ARBÖ Wien, erinnert: „86 Prozent der Bewohner von Wien, Burgen-



Wiens ARBÖ-Chef Herbert Hübner

land und Niederösterreich haben sich bereits vor zwei Jahren in einer gemeinsamen Umfrage von ARBÖ und ÖAMTC für einen Umfahrungsring um Wien ausgesprochen. Das sind 2,97 Millionen Menschen.“ Die Verkehrssituation hat sich seither sogar noch spürbar verschlechtert. „250.000 Einpendler nach Wien und 50.000 Auspendler von Wien bekommen die täglich

Staus Tag für Tag zu spüren.“ Hübner sieht in der gewählten Tunnel-Lösung den nachhaltigsten Schutz für die Lobau. Derzeit soll durch Probebohrungen die umweltfreundlichste Variante der Wien-Umfahrung gewährleistet werden.

Nähere Informationen zum Projekt: www.asfinag.at oder www.wien.gv.at



GM Powertrain-Generaldirektor Rudolf Hamp sehnt den S1-Ausbau herbei